

Prüfung der Weiterentwicklung und des Betriebs des Informatiksystems MISTRA

Bundesamt für Strassen

Das Wesentliche in Kürze

Das Bundesamt für Strassen (ASTRA) ist seit 2008 für den Betrieb und Unterhalt von über 1800 km Nationalstrassen (NS) verantwortlich. Fünf Filialen sorgen für das Erhaltungsmanagement, d. h. für die Planung der zu sanierenden Autobahnabschnitte. Im Managementinformationssystem Strasse und Strassenverkehr (MISTRA) werden die dafür notwendigen Daten gehalten und gepflegt. Die jährlichen Kosten für den Unterhalt und Betrieb der Fachanwendungen betragen rund 10 Millionen Franken.

Die Eidgenössische Finanzkontrolle (EFK) hatte 2012 das IKT-Programm MISTRA geprüft¹. Das Resultat fiel sehr kritisch aus und führte zu mehreren Empfehlungen. Die EFK hat nun erneut beurteilt, wie das Programm MISTRA weitergeführt wurde, wie die Systeme in den ordentlichen Betrieb übergangen und ob der Nutzen nachhaltig gegeben ist.

Ein radikaler Schnitt ist erfolgt

Mit dem Direktorenwechsel im ASTRA anfangs 2015 ist das noch laufende IKT-Programm MISTRA gestoppt worden. Die Fachabteilungen mussten über die Bücher gehen. Bis 2022 werden keine weiteren Projekte und Weiterentwicklungen mehr bewilligt. Für die bereits gebauten oder eingekauften 18 Fachapplikationen mussten Kosten und Nutzen begründet werden. Der Fokus ist auf das Erhaltungsmanagement Nationalstrasse (EMNS) und die dafür notwendigen IT-Werkzeuge gelegt worden. Drittparteien wie Kantone sollten im Gegensatz zu früher nur noch aufgrund von rechtlichen Vorgaben gratis Dienstleistungen des ASTRA erhalten. Eine Kostenbeteiligung an weitergehende Dienstleistungen wurde jedoch von den Kantonen mehrheitlich abgelehnt, was zukünftig bei diesen zu fehlenden oder uneinheitlichen Daten führen dürfte.

Die Verantwortlichkeiten der Fachabteilungen, des Bereichs Informatik und der Filialen sind konsequent einheitlich geregelt worden. Mehrere Gremien wurden aufgelöst und durch ein einziges Steuerungsboard MISTRA ersetzt. Der Geschäftsleitungsausschuss MISTRA entscheidet abschliessend bei allen wichtigen Geschäften. Die für die Datenpflege verantwortlichen Filialen mussten fehlende und unvollständige Daten innert einer Zweijahresfrist nach einheitlichen Vorgaben ergänzen.

Der Weg in die Zukunft ist geebnet und nun zügig zu beschreiten

Die für das EMNS notwendigen Basisdaten sind qualitativ verbessert worden. Sie sind für die mit der Planung beauftragten Filialen von grossem Nutzen und werden auch entsprechend gepflegt. Dennoch gibt es Verbesserungspotenzial, um die Arbeit weiter zu erleichtern.

¹ Prüfung des IKT-Schlüsselprojekts MISTRA (PA 12445), abrufbar auf der Webseite der EFK (www.efk.admin.ch)

Durch fehlende Schnittstellen bzw. Auswertungsmöglichkeiten können die vorhandenen Daten während der Planung nicht effizient dargestellt werden. Das ASTRA führt zwar regelmässig technische Updates durch. Dabei erfolgen auch kleinere notwendige Änderungen an einzelnen Applikationen. Grosse Weiterentwicklungen müssen aber vorläufig warten. Einzig die bisherigen Sofortlösungen (eingekaufte Software) werden innerhalb der nächsten Monate abgelöst, sei es durch Ersatzprodukte oder durch die Integration in vorhandene Bundesapplikationen (z. B. SAP).

Die Zukunftsfähigkeit MISTRA ist aus Sicht der EFK nicht infrage gestellt. Aufgrund des Einsatzes von Standardprodukten in der Datenhaltung können die vorhandenen Daten auch mit neuen Techniken weiterverwendet werden. Auf dem Markt sind bereits neue Techniken im Bereich Videoanalysen und Bauwerkdarstellungen erhältlich. Das ASTRA verfolgt diese Entwicklungen interessiert, weil diese für das EMNS revolutionär sein könnten.

Die EFK begrüsst die dahingehenden Aktivitäten des ASTRA. Sie ist jedoch der Ansicht, dass Projekte zur Ablösung der zentralen Fachapplikationen nicht erst ab 2020 geplant werden sollten. Entsprechende Projekte sind zügig zu initialisieren.